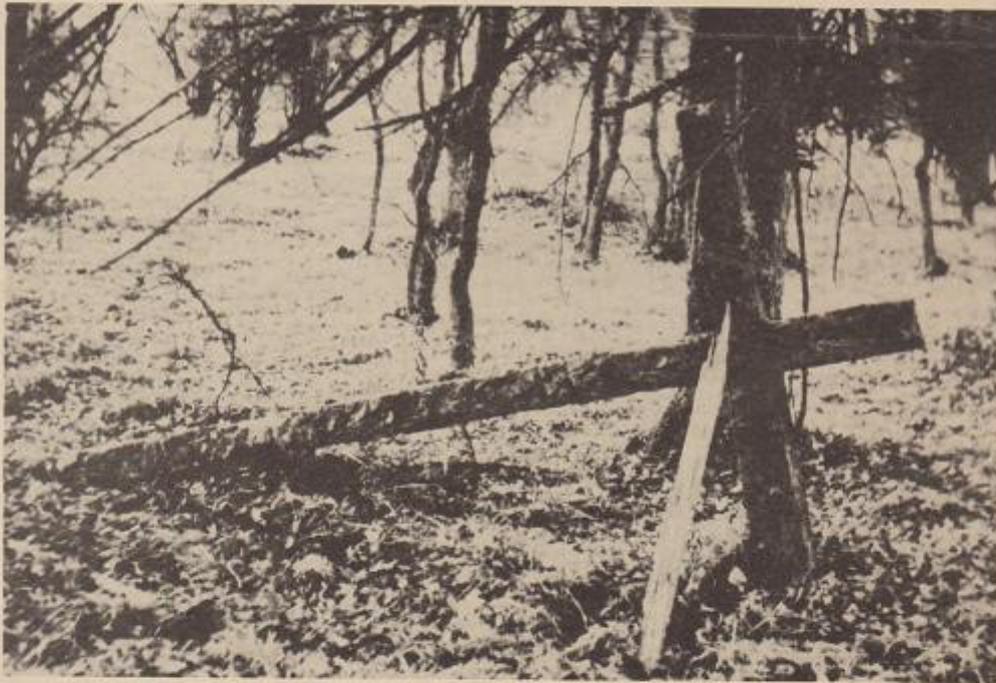




Preis: 5,- DM

pax christi
internationale katholische friedensbewegung
Basisgruppe Meschede

DOKUMENTATION



40 Jahre **Mescheder Sühnekreuz**

1947 – 1987



pax christi

Basisgruppe Meschede
c/o Andress Evers
Hagenweg 35
5778 Meschede
Tel. 02 91 / 26 73

Liebe Mitbürger!

Meschede, im März 1987

Unsere Mescheder Pax-Christi Basisgruppe hat aus Anlaß des 40. Jahrestages des Mescheder Sühnekreuz eine Dokumentation erstellt.

Am 28. März 1947 wurde unsere Stadt Meschede von der Nachricht erschüttert, daß unweit von Meschede ein Massengrab sowjetischer und polnischer Zwangsarbeiter entdeckt wurde. Damals hatte die katholische Männergemeinschaft (jetzt KAB) aus diesem furchtbaren Anlaß ein Sühnekreuz errichtet. Es wurde kirchlich geweiht. Kurz darauf wurde es nachts angebrannt und geschändet. Viele Leute aus der katholischen Bevölkerung konnten sich mit dem "Sühne" - Gedanken nicht abfinden. Die Männer, die das Kreuz aufgerichtet hatten, haben es dann, wohl um es vor weiteren Racheakten zu bewahren, in das Grab auf der Wiese gelegt, das inzwischen leer war, da die Gebeine auf dem Franzosenfriedhof beigesetzt wurden. Von einer Gruppe zielbewußter Jugendlichen, Söhne der Väter, die das Kreuz errichtet hatten, wurde es ausgegraben und in einer Garage untergebracht.

Man wandte sich an verschiedene kirchliche Stellen, um das Kreuz wieder zu Ehren zu bringen - aber dieser Gedanke stieß auf Widerstand. Aber der ehemalige Paderborner Erzbischof, Lorenz Kardinal Jäger, stellte sich hinter die kath. Männergemeinschaft. Er schrieb am 19.6.64 an die damalige Vorsitzende von Pax-Christi, Irmgard Rode:

"...Die Beseitigung des Sühnekreuzes ist sehr zu bedauern, ja, zu verurteilen, und zwar umso schärfer, als Emotionen von Völkerhass und Vergeltungsdrang das Tun bestimmt haben...Ich würde es begrüßen, wenn die Wiedererrichtung des Kreuzes in Meschede allgemeine Zustimmung fände..."

Erfreulicherweise erklärte sich nun Pfarrer Gruppe bereit, das Sühnekreuz in seiner Kirche aufzustellen. Aber der ausgewählte Platz war

Internationaler Präsident: Kardinal Franz König

Deutsches Sekretariat:
6000 Frankfurt-Main 1
Windmühlstraße 2, Tel.: 069 - 233307

Massengrab bei Meschede entdeckt

- 2 -

nicht sehr günstig. In der Mescheder Friedenswoche 1981 kam das Kreuz wieder zu Ehren. Als Zeichen der Sühne und Versöhnung und Ausdruck der Friedenssehnsucht wurde es für alle sichtbar in der Kirche Maria Himmelfahrt aufgestellt und lädt dort heute zum Gebet ein.

Es ist erhellend festzustellen, daß täglich Lichten von Mescheder Bürgern unterm Sühnekreuz angezündet werden.

Unsere Pax-Christi Gruppe schließt sich den Worten unseres Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker an, der sagte:

"...Vergessenwollen verlängert das Exil, und das Geheimnis der Erlösung heißt Erinnerung..." (Auszug aus der Rede vom 8. Mai 1985)

Wir suchen Versöhnung mit den Völkern der Sowjetunion und dem polnischen Volk.

Dem Andenken der bei Meschede umgekommenen Russen und Polen widmen wir diese Dokumentation.

Dr. Alfons Rode

Dr. Alfons Rode

Irmgard Rode

Irmgard Rode

Andreas Evers

Andreas Evers

Karl Förster

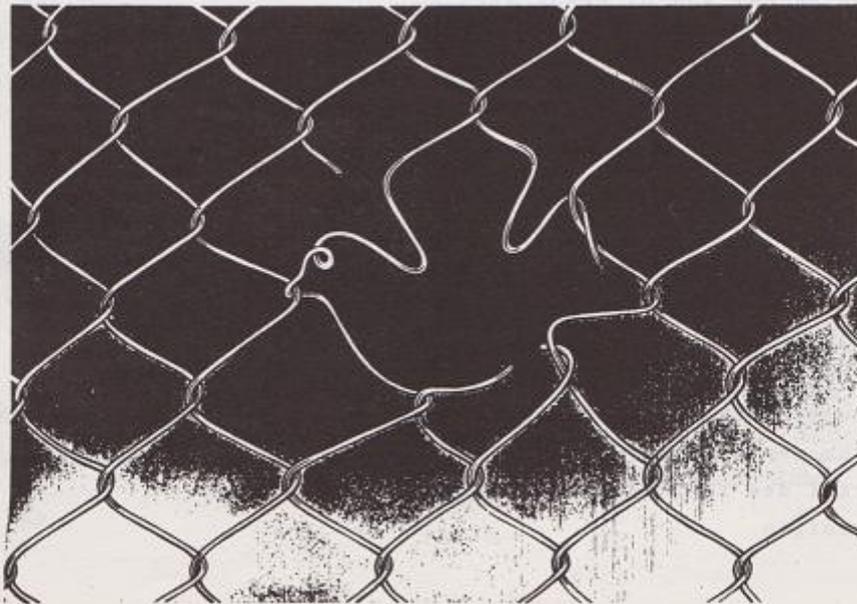
Karl Förster

Albert Stankowski

Albert Stankowski
(sen.)

F. Stankowski

Fanny Stankowski



I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

	Seite
Umschlaggestaltung: "40 Jahre Mescheder Sühnekreuz"	1
Vorwort der Pax-Christi Basisgruppe Meschede	2-3
Inhaltsverzeichnis	4
Zeitungsberichte aus dem Jahre 1947/Brief an mein noch nicht geborenes Kind	5-6
Brief von Reinhold Schneider an G. Heidingsfelder	7
Brief des Erzbischöflichen Generalvikariats an Georg D. Heidingsfelder	8-9
Pax-Christi: "Was ist das?"	9
Brief der Kreuzesaufrichter an das Hochw. Generalvikariat, Paderborn	10
Brief von Georg Heidingsfelder an Pastor Grumpe	11
Brief von Frau Rode an Kardinal Lorenz Jäger	12-13
Brief von Kardinal Jäger an Frau Irmgard Rode	14
Erklärung der Pax-Christi-Bistumsstelle Paderborn zum Mescheder Sühnekreuz	15-16
Gedicht von Josef Reding zum Mescheder Sühnekreuz	17
Rede von Pfarrer C.P. Klusmann am Grabe von Georg D. Heidingsfelder	18-20
"Die Russen sind schon da", aus der PC-Zeitschrift	20
Zeitungsbericht aus "Blickpunkt"/Buchbesprechung der Bücher von Dr. Franz Alt	21
Brief von Irmgard Rode an Abt Stephan Schröer OSB	22-23
Brief von Irmgard Rode an die Schützengemeinschaft	24-25
Leserbriefe aus "Blickpunkt"	26-27
Brief des stellv. Landesvorsitzenden der JU, Johannes Slawig an die damalige Vorsitzende von Pax-Christi, Frau Irmgard Rode	28-29
Leserbriefe aus "Blickpunkt"	29-30
Kommentar und Bericht von Ulli Hillebrand	30-31
Leserbrief von Andreas Evers/Impressum	32
Brief von Pax-Christi-Sprecher Andreas Evers an die sowjetische Botschaft in der Bundesrep. Deutschland	33-34
"Für den Frieden der Welt": Pax-Christi	34
Brief des Erzbischofs an Pax-Christi Meschede	35
Anzeigen	36

Massengrab bei Meschede entdeckt

Ein scheußliches Verbrechen gegen die Menschlichkeit

Meschede. (Eig. Bericht.) Am Abhang der sog. Eversberger Kuhweide nahe dem Waldschlößchen wurde ein Massengrab mit zirka 60 bis 70 Leichen entdeckt. Auf die anonyme Anzeige hin begann die Stadt Meschede auf Betreiben der Militärregierung sofort mit der Exhumierung. Das Grab ist an 20 Meter lang und zirka drei Meter breit. Alle bisher vorgefundenen Leichen weisen die gleichen Merkmale auf. Sie scheinen, der einheitlichen und guten Kleidung nach zu urteilen, zu einem Trupp gehört zu haben, der der Wehrmacht unterstellt war. Aus vorgefundenen Papieren schließt man, daß es sich um Russen handelt, die aus dem Rheinland kamen. Die Untersuchung der Leichen ergab, daß alle durch Kopfschuß bzw. rohe Gewalt ums Leben gekommen sind.

Die Militärregierung gab durch den Kommandanten vor einer außerordentlichen Versammlung der Stadt- und Kreisvertreter sowie zahlreichen geladenen Gästen aus der Geistlichkeit eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt, es sei noch nicht bekannt, wer für diese scheußliche Tat verantwortlich sei. Die Verfassung der armen Menschen zeige aber deutlich, mit welcher Brutalität sie ermordet worden seien. Die gewählten Volksvertreter hätten die Pflicht, sich davon zu überzeugen, daß hier ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit vorliege, wie es in Nürnberg verurteilt worden sei, und sie hätten weiter die Pflicht, das, was sie gesehen hätten, den Menschen in Stadt und Land zu berichten. Das einzige, was man an

Wiedergutmachung leisten könne, sei ein baldiges christliches Begräbnis. — Die Stadt- und Kreisvertreter beschlossen in der dieser Erklärung folgenden Debatte, den Opfern dieses Naziverbrechens eine würdige Ruhestätte zu geben, wozu der sog. Franzosenfriedhof neu hergerichtet werden soll.

aus der Westfalenpost vom

1. April 1947, Nr. 26

Schweres Verbrechen aus der Nazizeit entdeckt

Meschede, 31. März. (Eig. Meldg.) Am Abhang der sogenannten Eversberger Kuhweide nahe dem Waldschlößchen wurde ein Massengrab mit 60 bis 70 Leichen entdeckt. Das Grab ist 20 Meter lang und 3 Meter breit. Alle bisher vorgefundenen Leichen weisen die gleichen Merkmale auf. Aus vorgefundenen Papieren schließt man, daß es sich um Russen handelt, die aus dem Rheinland kamen. Die Untersuchung der Leichen ergab, daß alle durch Kopfschuß oder rohe Gewalt ums Leben gekommen sind. Die Militärregierung gab eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt, es sei noch nicht bekannt, wer für diese entsetzliche Tat verantwortlich ist. Die Stadt- und Kreisvertreter beschlossen, den Opfern dieses Nazi-Verbrechens eine würdige Ruhestätte zu geben.

aus der Westfalenpost vom

1. April 1947, Nr. 26

Christliches Begräbnis für ermordete Russen
Meschede. Bei strömendem Regen fand am 3. April auf dem sogen. „Franzosenfriedhof“ die stille Beisetzung von ca. 80 exhumierten Leichen aus dem in der Eversberger Kuhweide entdeckten Massengrab statt. Unter den Anwesenden befanden sich u. a. Vertreter der Militärregierung und der Stadtverwaltung sowie einige Mitglieder der Stadtvertretung. Geistliche der beiden christlichen Konfessionen vollzogen abschließend die Exequien.

aus der Westfalenpost vom
9. April 1947, Nr. 28

Das Massengrab bei Meschede

Meschede 19. Mai. (Eig. Meld.) Zu der von der „WESTFALENPOST“ gebrachten Meldung über die Entdeckung eines Massengrabes bei Meschede mit 80 ermordeten Russen berichtet ein Augenzeuge, daß die Ermordeten im Jahre 1945 mit Lastkraftwagen aus dem Rheinland herangeschafft worden sind, so daß die Bewohner des Kreises Meschede nichts mit der Tat zu tun haben.

aus der Westfalenpost vom
20. Mai 1947, Nr. 40

Brief an mein noch nicht geborenes Kind

Mein Kind, noch schläfst Du im Dunkel und sammelst Kräfte für den Kampf der Geburt; ich wünsche Dir alles Gute. Du hast jetzt noch keine eigentliche Gestalt, Du atmest nicht und bist blind. Doch wenn Deine Zeit gekommen ist, Deine Zeit und die Zeit Deiner Mutter, die ich von Herzen liebe, dann wirst Du auch Kraft finden, nach Luft und Licht zu ringen. Es ist Dein Erbe, um Licht zu ringen und auszuharren, dazu bist Du als Kind, vom Weibe geboren, bestimmt, ohne um das Warum zu wissen.

Bewahr Dir die Liebe zum Leben, aber wirf die Furcht vor dem Tode von Dir. Man muß das Leben lieben, sonst ist es verloren, aber man sollte es nicht zu sehr lieben.

Bewahr Deinem Herzen den Hunger nach neuer Erkenntnis, bewahr Dir den Haß gegen jegliche Lüge, und bewahr Dir die Macht, das Schlechte zu verabscheuen. Ich weiß nun, daß ich sterben muß, und Du mußt geboren werden, um auf dem Trümmerhaufen meiner Irrtümer zu stehen. Vergib mir. Ich schäme mich, Dir eine unordentliche und unbequeme Welt zu hinterlassen. Aber es muß sein. Ich küsse in Gedanken Deine Stirn, um Dich zum letztenmal zu segnen. Gute Nacht, mein Kind — guten Morgen und ein lichtiges Erwachen.

Unbekannter jugoslawischer Soldat

Ich fühle in dem Sühnekreuz,
Ihr geschicktes

Ihre geschicktes

Ihre Sühnekreuz beklage ich sehr; es ist ein
trauriges Zeichen für die Unfähigkeit, die
Schuld zu bewältigen und ihre Gnade zu
erringen - für uns und für die andern.

Aber ich bin zu krank, als daß ich
ausführlich schreiben könnte.

Mit allen guten Wünschen
Ihr

Reinhold Schneider

Brief Reinhold Schneiders an
G.D. Heidingsfelder vom 3. Juni 1947:



Reinhold Schneider

"Sehr geehrter Herr Heidingsfelder,

das Geschick des Sühnekreuzes beklage
ich sehr. Es ist ein trauriges Zeichen
für die Unfähigkeit, die Schuld zu be-
wältigen und ihre Gnade zu erringen -
für uns und für die andern.

Aber ich bin zu krank, als daß ich aus-
führlich schreiben könnte.

Mit allen guten Wünschen
Ihr Reinhold Schneider "

An
Herrn Georg Heidingsfelder
M e s c h e d e i.W.

Betr. Ihr Schreiben vom 10.12.1948

Unter dem 4.5.1948 schrieben wir Ihnen, dass wir Herrn Dr. Kaspar Schulte beauftragt hätten, gelegentlich an Ort und Stelle die Angelegenheit des Sühne-Kreuzes zu prüfen und wenn möglich an Ort und Stelle zu regeln.

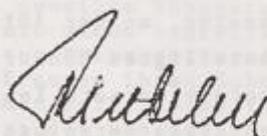
Herr Dr. Schulte bat uns - aus hier nicht näher anzuführenden Gründen - unseren Auftrag zurückzunehmen.

Daraufhin haben wir von uns aus nähere Erkundigungen eingezogen.

Aus Ihrer ersten Eingabe über das Sühnekreuz und auf Grund unserer Erkundigungen beurteilen wir die Angelegenheit wie folgt:

1. Die katholische Bevölkerung von Meschede verurteilt selbstverständlich den furchtbaren Mord an den 80 ausländischen Arbeitern auf das Schärfste.
2. Die katholische Bevölkerung trägt an der Ermordung keine Schuld.
3. Ein Teil der Mescheder kath. Bevölkerung sieht in dem Sühnekreuz mit seiner Inschrift das Eingeständnis einer Schuld, die sich nicht auf sich geladen hat.
4. Die bedauerliche Schändung des Kreuzes war nicht als Kreuzschändung gedacht, sondern entsprang anderen Motiven.
5. Die Errichtung des Sühnekreuzes entsprach sicher edelsten Motiven. Mit dieser Kreuzerrichtung wurde aber die schwierige Frage der Kollektivschuld aufgeworfen. Der kath. Christ muss wissen, dass er die Pflicht hat, mit zu sühnen für alles Unrecht, das Gott dem Herrn durch Sünden und Verbrechen auf der Welt angetan wird.
6. Die ganze bedauerliche Entwicklung, die sich an die Errichtung des Sühnekreuzes geknüpft hat, scheint es uns ratsam sein zu lassen, die Angelegenheit vorläufig auf sich beruhen zu lassen. In der dortigen Bevölkerung haben sich in der Angelegenheit des Sühnekreuzes religiöse Gesichtspunkte und andere Gesichtspunkte so vermengt, dass alles, was in dieser Beziehung jetzt unternommen würde, nur neue Zwietracht schaffen würde, und das ist ganz sicher nicht im Sinne des Gekreuzigten.
7. Zur Zeit scheint es uns das Gottgefälligste, wenn die Gutgesinnten der dortigen Bevölkerung still und ungesehen in freiwilligen Opfern Gott dem Herrn Sühne leisten für die furchtbaren Verbrechen, durch die Er dort beleidigt wurde.
8. An der Zeit scheint es zu sein, dass die Katholiken aller Völker im Sinne des Mahnrufes Pius XI. von echtem Sühnegeist

ergriffen werden. Wenn wir dabei sühnen würden auch für die furchtbaren Verbrechen, die in anderen Völkern geschehen sind, und die Katholiken anderer Völker für die Verbrechen, die bei uns geschehen sind, und das nicht in pharisäischer Überhebung, sondern aus echter Liebe, um Gott zu gefallen und Gottes weitere Strafgerichte auch von den anderen Völkern - da sie ja alle durch Bande der Natur und der Übernatur Gemeinschaft untereinander haben - fernzuhalten, so könnte das zu einer tiefen inneren Verbundenheit der Menschheit führen. Tuen wenigstens wir in diesem Sinne still und ungesehen unsere Pflicht.



Dr. Rintelen,
Generalvikar.

Pax-Christi: "Was ist das?"

Vom Glauben an das Evangelium des Friedens bewegt, stellten sich seit 1945 in Pax Christi immer mehr Menschen in vielen Ländern beharrlich in den Dienst der Friedensarbeit. Genannt seien hier nur Bischof Theas, Kardinal Döpfner (Deutschland), Kardinal Alfrink (Niederlande), Erzbischof Camara (Brasilien), Pater Manfred Hörhammer, Journalisten, Pädagogen...

Aus dem Auftrag des Friedens Christi heraus wirken sie alle in Kirche und Gesellschaft hinein; sie setzen sich in internationalen Organisationen (z. B. in der UN und UNESCO) ein für Abrüstung, Beachtung der Menschenrechte und Beendigung der Austragung von Konflikten durch Gewalt.

Pax Christi arbeitet als internationale katholische Friedensbewegung mit einem Bischof als Präsidenten, einem Exekutiv-Komitee und einem internationalen Sekretariat in B 2008-Antwerpen, Kerkstraat 150.

Die deutsche Sektion hat mehr und mehr Mitglieder, die sich in Gruppen einzelnen Friedensproblemen widmen. Sie tauschen sich aus und beschreiben ihre gemeinsamen Positionen bei Versammlungen auf Bistumsebene und der Delegiertenversammlung. Diese wählt das Präsidium mit einem Bischof als Präsidenten und einem Geschäftsführenden Vorstand.

Begegnung

1948 erster internationaler Friedenskongress von Pax Christi in Kevelaer.

Es beginnen internationale Begegnungen, grenznahe Treffen und Friedensfahrten, Seminare und vor allem die jährliche internationale Route.

Pax-Christi-Mitglieder verschiedenster Nationen tauschen ihre Probleme und Erfahrungen in der Friedensarbeit aus und beten miteinander um Frieden.

Versöhnung

1944 Bischof Theas ruft von den Deutschen internierte Franzosen aus der Widerstandsbewegung zur Feindesliebe auf.

1945 40 französische Bischöfe unterschreiben einen „Gebetskreuzzug für den Frieden der Welt“, der bald Pax Christi genannt wurde.

Franzosen und Deutsche bauen gemeinsam die internationale katholische Friedensbewegung auf; sie treffen sich zu Begegnungen und Seminaren.

Ab 1964 erwiderte Pax Christi die Einladung von polnischen Katholiken zu gemeinsamen Begegnungen, Wallfahrten und Seminaren aus dem Geist der Versöhnung. In diesem Geist kommt es 1981/82 zu Solidaritätsaktionen für die Internierten und Gefangenen und zu zahlreichen Hilfsaktionen.

Bildungsarbeit

1954 Pax Christi folgt dem Aufruf Papst Pius XII., zu einer friedensfördernden Atmosphäre als Grundlage einer Politik des Friedens beizutragen.

Pax Christi begleitet den Welttag des Friedens (1. Januar) mit Arbeitsmaterialien, Anregungen, Gebetsstunden und Gesprächsrunden.

Pax Christi veröffentlicht ständig Dokumente und Beiträge zur kirchlichen Friedenslehre und zeigt damit auch ihre Weiterentwicklung auf; Arbeitshefte enthalten Anregungen für die Friedensarbeit in Gemeinden und Verbänden.

1. III. 49

An das
Hochw. Generalvikariat
Paderborn

Betrifft: Schreiben vom 14.12.1948

Wir unterzeichneten, an der Aufrichtung des Mescheder Sühnekreuzes beteiligten Männer haben von obigem Schreiben des hochw. Generalvikariats Kenntnis genommen. Wir unseren Teils haben nun alles getan was zu einer Wiederherstellung des geschändeten Kreuzes hatte führen können; da das hochw. Generalvikariat der Überzeugung ist, daß einstweilen weiter nichts geschehen kann, so sind wir unserer Verantwortung hinsichtlich der Wiederherstellung enthoben.

Im übrigen teilen wir die Meinung des hochw. Generalvikariats, daß das Gottgefälligste die freiwilligen Sühneopfer sind, die Gott dem Herrn von den Gutwilligen dargebracht werden, still und ungesehen, für die furchtbaren Verbrechen, durch die Er hier beleidigt wurde. Wir wollen es daran nicht fehlen lassen.

gez. Georg Heidnigpfefer
Staukontzei
Friedr. Kämpfer
Schmidtbaum
Schütte
Schöffen
Nönnemann
Dr. Rode
Schwier

10

Georg D. Heidingsfelder
5778 Meschede

Am 1. August 1950

Hochwürdiger Herr Vikar Grumpe!

Mit Freude hat wohl jedes Glied der Gemeinde vernommen, dass in diesem Monat noch das neue Bildnis der Muttergottes im Gotteshaus aufgestellt wird. Mir aber kam bei der Verkündigung der frohen Nachricht wieder in den Sinn, dass da draussen vor unseren Toren noch immer das von Ihnen geweihte Sühnekreuz liegt - geschändet, entweiht! Es will mir nicht begreiflich werden, wie nun beides, die Weihung einer Muttergottesstatue und die Nichtachtung jenes entweihten Kreuzes ihres Sohnes, in ein und derselben Gemeinde, übereinkommen soll. Keine Verehrung der Gottesmutter kann doch die Schändung des Kreuzes ihres Sohnes aufheben; sie wird als ein Fluch auf unserer Gemeinde liegen bleiben.

Deshalb möchte ich mir vorzuschlagen gestatten, mit der Aufstellung der Muttergottesstatue zugleich das geschändete Kreuz ihres Sohnes im Gotteshaus aufzustellen und auf diese Weise eine schwere Schuld wieder abzuwaschen. Eine Christengemeinde, die nicht begreift oder nicht dulden will, dass ein geschändetes Kreuz wieder zu Ehren kommt, ist keine; sie ist auch keine Muttergottesstatue wert. Jeder Widerspruch gegen die Aufstellung jenes Kreuzes im Gotteshaus müßte daher mit allen Konsequenzen von der Geistlichkeit wie von mutigen Laien striktest abgewiesen und den Christen begreiflich gemacht werden, dass man nicht Maria verehren, das geschändete Kreuz ihres Sohnes aber liegen lassen kann.

Ich wüsste mir keine passendere Gelegenheit zur endlichen, unaufgebbaren Wiederherstellung des Sühnekreuzes als die Weihe der Muttergottesstatue. Sie ist ja die Mit-Sühnerin, die all ihren Glanz allein vom Kreuz ihres Sohnes hat. Ich bin ganz sicher, dass nichts ihr Mutterherz mehr erfreuen würde, als wenn das geschändete Kreuz ihres Sohnes mit ihrem eigenen Bilde zugleich zur Verehrung aufgestellt würde. Unserer Mariengemeinde würde daraus gewiss großer Segen erwachsen.

Indem ich Sie bitte, diesen Vorschlag doch ernstlich im Gebet und in brüderlicher Aussprache zu erwägen,

grüße ich Sie in Christo
ergebenst

Georg Heidingsfelder



GEORG HEIDINGSFELDER

(+ 26.2.1967)

Irmgard Rode
Drehberg 19
5778 Meschede
Tel.(0291)/50945

Meschede, den 5.6.64

Herrn
Erzbischof
Lorenz Jäger
Paderborn

Hochwürdigster Herr Erzbischof!

Ihr Besuch in unserer Stadt und die Spendung des Firmsakramentes veranlassen mich, Ihnen einige sehr dringende Fragen zu stellen. Ich würde Sie nicht damit belästigen, wenn ich die Klärung dieser Fragen nicht für unbedingt wichtig für die innere Haltung unserer Gemeinde hielte.

Vielleicht wissen Sie, daß in der Nähe von Meschede eine Anzahl russischer Arbeiter gegen Kriegsende ermordet wurden. Katholische Männer haben daraufhin ein Kreuz zur Sühne errichtet. Es wurde kirchlich geweiht. Kurz darauf wurde es nächtlicherweise abgerissen, abgebrannt, geschändet, es ist ein offenes Geheimnis, das dies von kath. Jungmännern geschah. In einer öffentlichen Versammlung wurde die Gesinnung der Kreuzesschänder und ihrer Anteiber deutlich " Nicht 80 Russen, sondern 800 Russen hätten umgelegt werden müssen " - " Die Errichtung des Kreuzes ist eine Beschmutzung unseres eigenen Nestes." - Wir Mescheder haben die Russen doch nicht umgebracht, also haben wir auch nicht dafür zu sühnen!" - Das Kreuz kann uns schaden, denn es kann eventuell politische oder militärische Racheakte nach sich ziehen." - Es waren bekannte Leute aus der kath. Bevölkerung, die in diesem Sinne sprachen.

Unser früherer Pfarrer war ängstlich und gab den Schreibern nach, versprach zwar, das Kreuz an anderer Stelle wieder aufzurichten - aber ließ die Sache auf sich beruhen.

Die Männer, die das Kreuz aufgerichtet hatten, haben es dann, wohl um es vor weiteren Racheakten zu bewahren, in das Grab auf der Wiese gelegt, das inzwischen leer war, da die Gebeine auf einem Friedhof beigesetzt wurden. Dort liegt das Kreuz heute noch. Es ist aus Eichenholz und wird noch erhalten sein.

Einige dringende Fragen:

Darf eine solche Kreuzesschändung von Katholiken betrieben werden?

Muß der irregleitete Teil der Bevölkerung nicht aufgeklärt werden über den christlichen Sühnegedanken?

Darf sich die Gemeinde verängstigen lassen von einigen Schreibern und Verblendeten, die ein Sühnekreuz für eine Schande halten?

Sehen nicht Prozessionen, Bekenntnisse, Firmung und anderes wie leere Farben aus, besonders bei Andersdenkenden, wenn die Katholiken keinen Mut beweisen, ein geschändetes Kreuz wieder aufzurichten?

Wenn wir in einem solchen Falle nicht handeln, wie wollen wir dann in einem wirklichen Ernstfall unsern Glaubensmut bezeugen?---

Ich habe auf alle diese Fragen soviel ausweichende, ängstliche, unentschlossene und unklare Antworten gehört, daß ich nun sehr darauf warte, von Ihnen ein mutiges Wort in dieser Angelegenheit zu hören. Ich habe den Eindruck, daß ein klärendes Wort von höherer Warte dringend notwendig ist, und daß etwas geschieht, um die Finsternis und Verblendung eines Teils der Bevölkerung aufzuhellen.

In Zuversicht und in Vertrauen auf den Geist der Firmung, den Geist der Wahrheit, des Lichtes und der Stärke

mit freundlichen Grüßen

Irngard Rode

Irngard Rode

PADERBORN, DEN 19.6.1964
POSTFACH 606
RUF 2310

Frau

Irmgard R o d e

5778 Meschede

Drehberg 19

Sehr geehrte Frau Rode!

Erst jetzt nach der Rückkehr von der Firmungsreise im Dekanat Meschede finde ich die Zeit, Ihnen für Ihr Schreiben vom 5. Juni zu danken und zu antworten.

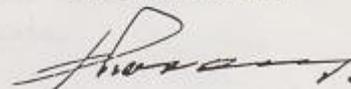
Soweit es mir in Gesprächen möglich war, habe ich versucht die Vorgänge um die Kreuzschändung zu erhellen. Ich muß Ihnen zum Ausdruck bringen, daß Ihr Anliegen berechtigt und notwendig ist, und daß wir Christen uns nicht von der Sühnebereitschaft für eigene oder fremde Schuld dispensieren können.

Die Beseitigung des Sühnekreuzes ist sehr zu bedauern, ja, zu verurteilen, und zwar umso schärfer, als Emotionen von Völkerhass und Vergeltungsdrang das Tun bestimmt haben. Sicher gibt es manche psychologischen Gründe, welche die Ablehnung des Sühnekreuzes in den ersten Nachkriegsjahren erklären, jedoch niemals rechtfertigen können.

Ich würde es begrüßen, wenn die Wiedererrichtung des Kreuzes in Meschede allgemeine Zustimmung fände. Die konkreten Wege für die Verwirklichung dieses meines Wunsches vermag ich Ihnen von hier aus nicht anzugeben.

Mit aufrichtigem Dank für Ihre Initiative und freundlichen Grüßen verbleibe ich

Ihr Erzbischof





pax christi
internationale katholische friedensbewegung

Bistumsstelle Paderborn
Geschäftsführung:
Eva Maria Cuypers
Siegenstraße 99
4600 Dortmund 15 (Mengede)
Tel.: 0231 - 332234
Postscheckkonto Dortmund
BLZ: 440 100 46
Konto-Nr.: 2322-463

Erklärung der Pax-Christi-Bistumsstelle Paderborn
zum Mescheder Sühnekreuz

Das umstrittene Mescheder Sühnekreuz ist ein christliches Versöhnungskreuz: Indem es uns an die Opfer von Fremdenhaß erinnert, lädt es uns im Namen Christi zur Versöhnung mit den Fremden ein: es hält die Erinnerung wach an den Tod von achtzig sowjetischen und polnischen Zwangsarbeitern, die im März 1945 in der Nähe von Meschede von der SS ermordet wurden.

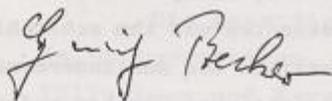
Eine solche Erinnerung empfinden viele als lästig: sie fühlen sich für diesen Massenmord nicht mitverantwortlich und wollen die Last der NS-Vergangenheit endlich abschütteln.

Anders verhielten sich jene Mescheder Männer, die 1947 nach der Entdeckung des Massengrabes ein Sühnekreuz errichteten, und jene anderen Christen, die sich später zu diesem Kreuz bekannten und ihm schließlich einen Platz in einer Kirche erwirkten: sie wollten den Ausländermord nicht einfach verdrängen, sondern ihn aus christlichem Glauben aufarbeiten. Das Sühnekreuz bezeugt ihren Glauben, daß Jesus Christus sich stets mit den Opfern von Gewalt identifiziert: Was man damals bei Meschede den fremden Zwangsarbeitern antat, das hat man Christus selber angetan - in ihrer Ermordung wurde er gleichsam aufs neue gekreuzigt. Gleichzeitig bezeugt das Sühnekreuz den Glauben an die heilende Sühne- und Versöhnungskraft des Kreuzes Christi. Es bezeugt, daß Gottes versöhnende Güte alles Böse überwindet und "wieder gut macht", und es lädt alle Glaubenden ein, Gottes Versöhnung anzunehmen und in ihrem eigenen Verhältnis zu ihren Mitmenschen zu verwirklichen - es weist sie vor allem auf den Weg der Versöhnung mit den Fremden.

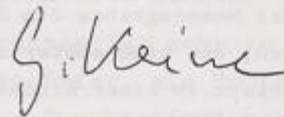
Die katholische Friedensbewegung Pax Christi stellt sich mit unter das Mescheder Sühnekreuz und möchte seine Versöhnungsbotschaft aufnehmen und weitersagen. Wenn das Sühnekreuz an die Ermordung jener achtzig

Zwangsarbeiter erinnert, erinnert es zugleich auch an die Leiden zahlloser anderer Männer und Frauen, die damals von Deutschen aus ihrer Heimat in unser Land verschleppt und hier zur Sklavenarbeit gezwungen wurden; viele von ihnen sind an Hunger und Krankheit elend zugrunde gegangen. Diese Versklavung unzähliger Menschen aus allen damals von Deutschen besetzten Ländern Europas ist bisher erst schwach in unser Bewußtsein gedrungen. Dabei haben wir übrigens zu bekennen, daß die "unbeteiligte" deutsche Zivilbevölkerung für das harte Los dieser "Fremdarbeiter" meist nur wenig Mitgefühl aufbrachte - vermutlich haben rassistische Vorurteile viele Deutsche besonders für die Leiden von Polen und Russen blind und unempfindlich gemacht. Das Sühnekreuz fordert uns zur Umkehr auf. Wenigstens wir heutigen Deutschen sollten unsere Vorurteile gegenüber Polen und Russen - samt den Feindbildern des Antikommunismus - endlich überwinden und ernsthaft nach Versöhnung mit unseren östlichen Nachbarn streben.

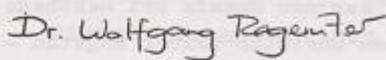
Und auch zur Versöhnung mit jenen Ausländern, die heute in unserem Lande leben, ruft uns das Sühnekreuz auf. Wir sollten uns von unserer unchristlichen "Gastfeindschaft" gegenüber ausländischen Arbeitern und gegenüber Asylbewerbern zur christlichen Gastfreundschaft bekehren und den Türken und Tamilen in unserem Lande mit einer Menschlichkeit begegnen, wie sie den ausländischen Zwangsarbeitern der Kriegszeit leider weithin versagt blieb.



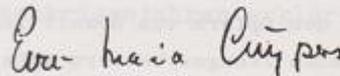
Sprecher: Heinrich Becker



Geistlicher Beirat: G. Keine



Dr. Wolfgang Regeniter



Geschäftsführerin: Eva Maria Cuypers



Ulrich Saake



Josef Reding

Der farbige Lebenslauf Josef Redings gründet seine Kurzgeschichten, die im In- und Ausland als »Meisterstücke dieser literarischen Gattung« Anerkennung gefunden haben. Reding, geboren am 20. 3. 1929 in Castrop-Rauxel, geriet noch als 16jähriger in den Kriegseinsatz, studierte Psychologie, Kunstgeschichte, Anglistik und Germanistik in Deutschland und den USA, gehörte zur Bürgerrechtsbewegung Martin Luther Kings und lebte in den Slums von Harlem und New Orleans, arbeitete freiwillig im Lager Friedland und vermittelte als einer der ersten Autoren authentische Dokumentationen aus den Lepra- und Elendsgebieten Asiens, Afrikas und Lateinamerikas. Josef Reding wurde ausgezeichnet u. a. mit dem Rom-Preis Villa Massimo, dem Annette-von-Droste-Hülshoff-Preis, dem KOGGE-Literaturpreis und dem Preis für den besten Text beim Intern. Kurzgeschichten-Kolloquium in Arnberg 1981. Redings Anschrift: 4600 Dortmund 50, Kruckeler Straße 2a.

Schonzeit für Pappkameraden – Neue Kurzgeschichten.
 »Um Schonzeit für alles Lebendige plädieren alle diese Geschichten. Unsentimental, ohne pruden Moralismus.« »Ruhr-Nachrichten«

Nennt mich nicht Nigger – Kurzgeschichten aus zwei Jahrzehnten.
 »Unbeteiligt kann er gar nicht schreiben. Josef Reding ist immer – und das auf oft schmerzvolle Weise – engagiert.« »Die Welt«

Kein Platz in kostbaren Krippen –
 Weihnachtsgeschichten für unsere Zeit.
 In die Alltags-, in die Nöte der Unbehausten und Suchenden führt uns der Erzähler mit dem jeweils angemessenen Mittel der Sozialkritik, des Verständnisses und auch des verhaltenen Humors.

Gold, Rauheif und Möhren – Drei Söhne machen Geschichten.
 In diesen Geschichten aus der Familie Reding wird die so oft kritisierte und verächtlich gemachte Familiengemeinschaft wieder entdeckt und zu neuem Leben erweckt.

Friedland – Chronik der großen Heimkehr.
 Dieses, im Winter 1955/56 in der Baracke C 3 des Durchgangslagers Friedland geschriebene, erschütternde und bewegende Buch ist heute so aktuell wie vor fast 30 Jahren.

Friedensstifter – Friedensboten – Gegen Unrecht und Gewalt.
 In rund 80 Porträts werden Kämpfer für den Frieden aus den verschiedensten Bereichen in Wort und Bild vorgestellt.

mescheder sühnekreuz von josef reding

sich vor dem
 drückenden kreuz
 drücken,
 das kann man.
 vom straßenrand
 zuschauen,
 wie ein anderer
 das kreuz
 schleppt
 und darunter
 zusammenbricht
 und daran zu
 tode genagelt
 wird,
 das kann man.
 aber man kann
 auch seine schulter
 unter die
 kreuzesbalken
 halten und
 die last mit
 dem kreuzträger
 sühnend teilen:
 eine gnade
 die oft vertan
 wurde zwischen
 jerusalem
 und meschede.